



Heimatbrief

Ausgabe Nr. 41

Juni 2004

Inhalt

Konfirmanden 1947	Seite 1
Ehemals bekannte Bäume	Seite 2
Landgraf Ludwig VI von Hessen	Seite 3
Mundardausdrigg E – F	Seite 4

Termine 2004

Sonntag, 12. Sept.	Tag des offenen Denkmals
Samstag, 18. Sept.	Ausflug nach Speyer
Freitag, 05. Nov.	Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen

Konfirmandinnen und Konfirmanden 1947



Obere Reihe: Pfarrer Arnold Bachmann, Willi Reitz (verst.), Kurt Engel (verst.), Walter Arheilger, Herbert Pohl, Friedel Bausch, Erwin Neumann, Otto Köth (verst.), Walter Engel (verst.)

Untere Reihe: Lisa Engel verh. Paul, Erika Mager verh. Pohl, Marie Schöneberger verh. Schaffner, Liese Wiemer verh. Engel, Hertha Klink verh. Dotzauer, Gerda Rothenburger verh. Twardawa, Anni Werkmann verh. Liebl, Lina Löw verh. Meyer, Margot Schmidt verh. Schamber, Margarethe Neumann verh. Vollhardt

Ehemals bekannte Bäume im heimischen Wald

Die Ludwigseiche

Im ehemaligen Groß-Gerauer Wildpark, an der Kreuzung zwischen Kehresacker- und Lichtseebergschneise stand bis vor einigen Jahrzehnten der einst stattlichste Baum unseres heimatlichen Waldes. Der Umfang maß – bei einer Höhe von 32 Metern – sieben Meter.

Ein gußeisernes Schild trug die folgende Inschrift: „Seine Königliche Hoheit Großherzog Ludwig III. hat am 8. Oktober 1857 dieser Eiche seinen Namen allergnädigst verliehen.“

Die Wiesenthaleiche

Wo sich die „Lange Schneise“ und der „Steinwiespfad“ kreuzen, stand die nach dem Forsthaus und ehemaligen Jagdhof der Landgrafen benannte dreihundert Jahre alte Eiche.

Die dicke Eiche

Sie befand sich in der Nähe des Forsthauses „Nikolauspforte“ und war neben der „Ludwigseiche“ der imposanteste Baum unsereres Waldes. Er war zwischen 800 und 900 Jahre alt.



1956 - Georg Engel vor der Ludwigseiche - Foto: Willi Klink, Unterdorf 30

Das „Kamel“

Im ehemaligen Wildpark gab es einen Baum von eigenartigem Wuchs, auf den der oben genannte Name zurückzuführen ist. Wahrscheinlich hatte der Wind im Wachstumsstadium seine Krone zur Erde gedrückt. Dann muß sich ein Hauptast aufgerichtet und einen neuen Stamm gebildet haben. Das Alter des Baumes schätzte man auf 350 bis 400 Jahre.

Die Rententhaleiche

Unmittelbar an der Stelle, wo die Gemarkungen von Groß- und Klein-Gerau als auch Worfelden zusammenstoßen, stand – als die letzte von einigen alten Eichen – dieser Riese von Baum. Sein Alter schätzte man ebenfalls auf 350 bis 400 Jahre. Bei einer Höhe von ungefähr 22 Metern betrug sein Umfang in Brusthöhe etwa vier Meter.

Landgraf Ludwig VI. – Regent von 1661 – 1678

Nach dem Tode Georgs II. folgte ihm sein Sohn Ludwig aus erster Ehe als Regent, der sich auf vielen Weltreisen auf das Amt vorbereitet hatte. Ihm verdankt Darmstadt sein Glockenspiel. Vorbild war für Ludwig das Maastrichter Glockenspiel, das er im Jahre 1669 gründlichst studiert hatte. Die zunächst 28 Glocken des Darmstädter Glockenspiels waren in Amsterdam gegossen worden, während das Uhrwerk aus Nijmegen kam. Der Landgraf verfügte, daß alle Uhren Darmstadts „sich nach unserer Uhr richten sollen“.

Nach der Zerstörung des Glockenspiels in der Brandnacht vom 11. auf den 12. September 1944 konnte auf eine Initiative Darmstädter Bürger schon 1951 ein neues Glockenspiel die „Heiner“ erfreuen.

Die Gemahlin Ludwigs, Maria Elisabeth, Herzogin zu Holstein-Gottorp, mit der Ludwig acht Kinder hatte, starb bereits 1665 im Alter von nur 31 Jahren. Doch schon 1666 heiratete Ludwig Elisabeth Dorothea, eine Prinzessin zu Sachsen-Gotha, die ihm gleichfalls acht Kinder gebar.

Des Landgrafen Interesse galt vor allem der Kunst und Wissenschaft. So förderte er die Hofbibliothek, als deren eigentlicher Gründer er gilt. Ludwig setzte jedoch auch neue Schul- und Kirchenordnungen durch. Um die Wirtschaft anzukurbeln, befreite er Einwanderer von allen Abgaben. Nach seinem Tode übernahm sein Sohn Ludwig VII die Regentschaft, allerdings nur für 18 Wochen und vier Tage, da er auf der Reise zu seiner Braut Ermuthe von Sachsen-Zeitz, im Alter von zwanzig Jahren, an der Ruhr verstarb.

Die Regierungsgeschäfte übernahm Elisabeth Dorothea für ihren noch minderjährigen Sohn und Thronfolger Ernst Ludwig.

Sie begründete Darmstadts Ruhm als Musik- und Theaterstadt. Das alte Reithaus wurde 1670 zum Theater umgebaut, um der Darmstädter Residenz – nach München 1654, Wien 1695 und Dresden 1664 – ebenfalls eine Bühne zu schaffen.

Der Hofkapellmeister ihres Vaters, Carl Wolfgang Briegel, führte in Darmstadt die Oper ein, komponierte weltliche als auch geistliche Lieder und war zudem der Herausgeber des „Darmstädter Gesangsbuches“.



Landgräfin Elisabeth Dorothea

Die Landgräfin wandte sich gegen den Luxus bei Leichenbegängnissen, übermäßige Haartrachten und die Disziplinlosigkeit der Chorknaben in Stadt- und Hofkirche.

„Die Frauen sollen nicht in kostbaren seidenen Kleidungen und gefärbten Schuhen, Saarauffätzen und Krollen, kostbarem Spitzen, vielem Band und dergleichen Unnотwendigkeiten daher gehen oder gar neuen Moden in fremder ausländischer Manier nachmachen, sonderlich der entblößten Sälße.“

Nachdem ihr Sohn Ernst Ludwig Regent war, übersiedelte die Landgräfin auf das Schloß in Butzbach.

Worfeller Mundardausdrigg Buchstaben: E, F

Fortsetzung Buchstabe E

Eläggdrisch	Straßenbahn / Meer seun mit de Eläggdrisch vunn Arhellje bis Äwwerschd gefahrn.
erausgewiddchd	entwischen / Ess deer oaner erausgewiddchd, ich riche woass!
Erbsezehler	„Erbsenzähler“, Kleinigkeitskrämer, Pedant
erinn	herein Fußgänger: „Därf ich mitfahren?“ – Fuhrmann mit Pferdgespann:
eruff	herauf „Eruff!“ – Neuer Fahrgast: „Ach, woass seun däss därre Geil!“
enunner	herunter Fuhrmann: „Enunner!“
Eugebroggdes	trockene Brotstückchen im Kaffee / (sich äbbes) eubrogge – eine Dummheit begehen Do hos-de da schee woass eugebroggd
eugebuzzeld	vermummt, frostgerecht gekleidet
eugeschnoarrd	z.B. Kleidungsstücke beim Waschen
eulagge	ad. Fleisch in Salz einlegen, pökeln
euschnabbe	1. Türschloss 2. beleidigt sein / Bisd-de mol wirrer eugeschnabbd?
(oan) euwiggele	jemanden auf die schmeichlerische Tour überreden
e wink	etwas, ein bißchen / Deesd-de e wink eniwwer rigge, daß ich aa Blatz honn?
Anmerkung:	Für „damit“ benutzen wir „daß“ / Eil dich, daß (damit) de noch beizeit dort bist.

Buchstabe F

Fääg	Mädchen, das keine Angst kennt und überall dabei ist. Däss ess äwwer so e richdich kloa Fääg!
e Fäägfeier	energische, temperamentvolle Frau
e Fääremche	Wollfädchen; eu-fääremme – Faden in Nadelöse einfädeln
Faaz	Kindertrompete
fächde, Fächder	betteln, Bettler
Feldwäwel	(Feldwebel) – energische, resolute Gattin Hodd der aame Deiwel do valleicht enn Feldwäwel geheijerd!
Färsd	Fürst / Färsder – Förster
sich färchde	sich fürchten (ä für ü und ö)
falscher Fuffzicher	hinterlistige, unaufrichtige Person
Fann, ad. Farre	Faselochs; Fannstall – Faselstall, Fannschwanz – Ochsenchwanz
Feez mache	Unsinn machen / Der Bub hodd awwer bloß Feez im Kobb!
Feichlabbe	Feigling / Der Feichlabbe hodd sich wirrer emol verdriggd.
seu Feng grieje	verhauen werden, Hiebe kriegen
feuner Ping-gel	jemand mit übertrieben „feinen“ Manieren
fies	ad. ekelhaft, widerwärtig; Sustantiv: Fiesling
Fillche	1. Füllen, Fohlen 2. Penis / Bei offenem Hosenstall: Bass uff, daß deu Fillche net dorchgeht (abhaut).
fix unn ferdich	körperlich oder auch nervlich am Ende
Flabbch	Taugenichts / Wie koann doann die sich mit so em-me Flabbch eulosse!
Fladdcher	z. B. enorm großes Stück Kuchen
Flärrerwiddch	oberflächliche oder unkonzentrierte Person
fleede geh	verschwinden, sich verdrücken (hebr. peleta – entrinnen)
sich heefleeze	ad. Fletz – Bauplatz – sich breit machen / Fleez dich net so hee!
Flehbutz	un gepflegter Hund; in Abwandlung auch für „Zweibeiner“
Flehhaub	Empfindlicher Mensch, der bei jeder Kleinigkeit jammert.
Flehheuner	Uzname für Darmstädter Einwohner
Fless-je	kleine Regenrinne; Flöschchen von „Wasserfloß“ abgeleitet
Fliddche	leichtfertige, mannstolle „Dame“
Fliejel, Fliddch	Flügel / Der Storgg (Storch) hodd enn gebrochene Fliddch.